

“Wenn man zum ersten Mal in einer Stadt ankommt, hat nichts einen Sinn. Alles ist unbekannt, jungfräulich. Aber nachdem man dort gelebt hat, die Straßen unzählige Male auf- und abgelaufen ist, wird ein Ort, der dir vorher unbekannt war langsam zu deinem zu Hause. Du füllst die Straßen mit eigenen Geschichten, Abenteuern, Erinnerungen.“ Das sagt der Protagonist des Filmes ‚L’auberge espagnole‘ über sein Jahr im Ausland. Er beschreibt genau, wie es mir in Oberlin erging, der kleinen Stadt in Ohio, in der ich dieses Jahr Dank des VDAC verbringen kann. Eine Stadt, von der ich vor einem Jahr überhaupt nichts wusste ist nun zu einem zweiten zu Hause geworden, Menschen, die ich vorher nicht kannte sind nun gute Freunde und Dinge, die mir am Anfang komisch vorkamen sind nun tägliche Routine für mich.

Als ich hier im August ankam war das nicht nur das erste Mal, das ich nach Oberlin kam, sondern mein erster Besuch der USA überhaupt. Was mich zu der Entscheidung brachte, mich beim VDAC zu bewerben war, neben anderen Gründen, die anti-amerikanische Stimmung und all die Vorurteile gegen Amerika und Amerikaner die ich nicht mehr hören konnte. Da damals ein amerikanischer Austauschschüler in meiner Stufe im Gymnasium war und er einer der nettesten Menschen ist, die ich bis heute kennengelernt habe wusste ich, dass die meisten Vorurteile nicht wahr sind. Was ich wollte waren eigenen Erfahrungen in den USA, ich wollte zurückkommen und sagen, dass die allgemeine Meinung nichts mit der Realität zu tun hatte.

Vom allerersten Tag an wurde ich mit sehr viel Freundlichkeit, Interesse und Wärme empfangen. Besonders meine Kollegen im German Department waren sehr hilfreich und haben es sehr einfach für mich gemacht, mich in Oberlin einzuleben.

Oberlin ist, wie bereits erwähnt, eine sehr kleine Collegestadt. Das hat es für mich sehr einfach gemacht, neue Freunde zu finden. Wann immer ich jemand neues getroffen habe, konnte ich sicher sein, ihm oder ihr in den nächsten Tagen wieder über den Weg zu laufen. Jetzt, nach einem halben Jahr hier kann ich sagen, dass ich sehr viele Freunde gemacht habe und ich hoffe, dass unsere Freundschaft meinen Aufenthalt hier lange überdauern wird.

Diese Jahr in den USA zu verbringen ist außerdem etwas Besonderes, da ich die Präsidentschaftswahlen miterleben konnte. Für mich war es sehr interessant zu beobachten, wie unterschiedlich beide Länder mit Politik umgehen. Ich habe noch nie so viele Emotionen im Umgang mit und Einsatz für die Politik gesehen als hier in der Wahlnacht. Viele der Oberlin Studenten sind sehr liberal und haben für Obamas Kampagne gearbeitet. So war sein Sieg zum Teil auch ihr Sieg. Sie hatten dafür gearbeitet, darauf gehofft und natürlich auch gewählt. Diese Nacht nahm eine große Last von ihren Schultern. Ich habe Leute sagen hören „Jetzt kann ich endlich wieder stolz auf mein Land sein“ und natürlich gab es auch „Obama, Obama“ und „Yes we can!“ Sprechchöre. Die ganze Nacht war eine riesige Party, wirklich niemand blieb zu Hause. Nach Obamas Wahl konnte ich ein ganzes Land wieder aufblühen sehen. Glücklicherweise konnte ich zum Beginn der Woche in der die Amtseinführung stattfand nach Washington DC fahren. Dort habe ich gespürt wie eine Welle der Hoffnung und Enthusiasmus über das ganz Land spülte und den Leuten neue Hoffnung in wirtschaftlich schlechten Zeiten gab.

Jetzt habe ich gerade einen Deutsch Intensivkurs beendet, den ich zusammen mit einem sehr netten und kompetenten Co-Lehrer, Nicolass Netherland, gegeben habe. Er hat nun glücklicher Weise die Chance, ein Semester in Deutschland zu verbringen. Diesen Kurs zu geben war eine wirklich neue Erfahrung für mich und am Anfang war ich wirklich aufgeregt. Doch ich habe sehr schnell in den Rhythmus gefunden und so hat es mir sehr viel Spaß gemacht, Deutsch und die deutsche Kultur zu unterrichten. Ich bin sehr froh, dass viele Studenten im kommenden Semester mit Deutsch weitermachen wollen.

Nun fängt der Unterricht in zwei Tagen wieder an und ich freue mich schon sehr auf meine Kurse! Ich hoffe, dass es genauso gut wird wie das erste, in dem ich viel lernen konnte und viele interessante Menschen getroffen habe. Ich weiß, dass meine Zeit hier sehr schnell vorbei sein wird und deshalb versuche ich, jeden einzelnen Tag zu genießen!

“When you first arrive in a city, nothing makes sense. Everything is unknown, virgin. But after you have lived there, walked these streets for countless times, a place that was unknown to you before slowly becomes your home. You fill the streets with stories, adventures, memories.” This is what a character of the movie “The Spanish Apartment” says about his year abroad. He perfectly describes what happened to me in Oberlin, the small town in Ohio that I am spending the year in thanks to the VDAC. A town which I had no idea of one year ago has now become a second home for me, people that I did not know before are now close friends, things that were strange at the beginning are now part of my daily routine.

When I came here in August it was not only the first time that I came to this town, but also the first time that I came to the USA. What drove me to the decision to apply for going to the USA for one year was, among other reasons, the anti-American attitude and all the prejudices against America and Americans that I was sick of hearing at home in Germany. Having had an American exchange student at my school, who was one of the nicest people I have ever met, I knew that most of these prejudices were not true. What I wanted was my own experience in the USA, I wanted to come back and be able to tell that the common opinion had not much to do with reality.

From the very first day I came here I have been welcomed with a lot of friendliness, interest and warmth. Especially the people in the German department made it really easy for me to accustom myself in Oberlin and were very helpful and supportive.

Oberlin, as already said, is a very small college town. This made it easy for me to find friends here. Whenever I met someone somewhere I could be sure to run into them again during the next days. So now, after half a year here, I can say that I found a lot of friends and I hope that our friendship will outlive my stay here.

Being in the USA for this schoolyear is also special because I got to witness the presidential elections. For me, it was interesting to observe the differences in how both countries deal with politics. I have never seen so much emotion about and dedication to politics than here in the night of the elections. The majority of Oberlin’s students are liberal-thinking and a lot of them worked for Obama’s campaign, so his victory was partly their victory, too. It was what they worked, hoped and of course voted for, that night took a load off of their minds. I heard people saying ‘now I can finally be proud of

my country again' and of course there were the "Obama, Obama" and "Yes, we can!" chants. The whole night was a giant party, literally no one stayed at home.

In general, after Obama's election, I could witness a whole country flourish again. I was really lucky being able to go to Washington DC for the beginning of the Inauguration ceremonies. There it felt as if a wave of hope and enthusiasm washed over the USA and made people find new hope in economically hard times.

Now I just finished teaching a German intensive course here in Oberlin over Winter Term together with a very competent and inspiring co-teacher, Nicolass Netherland, who now luckily got the opportunity to spend a semester in Germany. This was a totally new experience for me. I have never taught German before so at the beginning I was excited as well as a little scared. But I really got into it so that it was a lot of fun to teach the German language and culture. I am very happy that a lot of the students who were in this class plan to continue with German next semester.

Classes will start again in two days and I am really looking forward to my classes next semester! I hope that my second semester will be as interesting as the first in which I learned a lot and got to meet very interesting people. Knowing that the rest of my time here will go by fast, I will definitely try to enjoy every single day!

Saskia H., Oberlin College